

WOHNEN IM ALTER

HERAUSFORDERUNG: Wie die Stadt die steigende Zahl an Betagten unterbringt **SEITE 12**

BEERENBERG

KLOSTERRUINE: Die Anlage aus dem Mittelalter wurde saniert und aufgewertet **SEITE 13**



LUCERNE FESTIVAL

BEGEISTERND Die Berliner Philharmoniker und die Kunst der Programmierung **SEITE 15**

Kostbarkeiten der Altstadt sind zugänglich

Während mehrerer Jahrhunderte dehnte sich Winterthur kaum über das Gebiet der Altstadt aus. Nachdem in den letzten neun Jahren einzelne Quartiere vorgestellt wurden, geht es am diesjährigen Tag des Denkmals um das Herz der Stadt.

Rätselhafte, mystische Malereien zieren die Decke des Hauses «Zur Tanne» an der Metzggasse. Was die goldenen Sterne auf schwarzem Grund genau bedeuten, ist nicht einmal den Experten klar. Eindeutig von religiöser Bedeutung sind Inschriften, die an verschiedenen Orten im Haus an der Wand stehen. Sie stammen aus der Zeit um 1600, als das Haus gebaut wurde. Kaufleute, Küfer und Wollweber wohnten darin, aber auch Mitglieder der Familie des Scharfrichters Hans Conrad Sulzer. Im Jahr 2003 ist es praktisch nicht mehr bewohnbar.

«Ich möchte die Bevölkerung für die Häuser sensibilisieren»



Stefan Gasser

det sie noch immer das Herz Winterthurs, sagte Bauvorsteherin Pearl Pedernana (SP) an der gestrigen Medienorientierung. Ein Viertel aller Schutzobjekte stehen in der Altstadt.

Nur ein Drittel vor 1810 erbaut

Zwar habe man rasch den Eindruck, dass es sich bei der Altstadt um eine kaum veränderbare städtebauliche Einheit handle, sagte Pedernana. Doch etwa die Hälfte der Häuser im historischen Zentrum wurde im 20. Jahrhundert neu gebaut, und nur ein Drittel stammt aus der Zeit vor 1810. Ein Grossteil der Abbrüche erfolgte nach 1950, als man den Glauben an eine lebendige Altstadt verloren hatte. In den 70er-Jahren kam es in vielen europäischen Städten zu einer Bewegung zugunsten der Erhaltung historischer Ortskerne, die Altstädte wurden als Gegenmodell zu den Überbauungen am Stadtrand neu entdeckt.

Heute sei es das Anliegen der Hausbesitzer und der Stadt, die Altstadt mit den historischen Häusern zu erhalten. «Die geschützten Häuser in der Altstadt sind der ruhende Pol in einer Stadt, die sich stark verändert», sagte Pedernana. Am Tag des Denkmals erhält die Bevölkerung die Gelegenheit, renovierte Altstadtliegenschaften zu besichtigen. Umrahmt werden die Besichtigungen von einer Einführung im grossen Saal des Rathauses und von zwei Konzerten. Der Tag des Denkmals wird auch zum ersten öffentlichen Auftritt des neuen Denkmalpflegers Stefan Gasser. «Es ist eines meiner grössten Anliegen, die Bevölkerung und die Investoren für die Denkmalpflege zu sensibilisieren», sagte er gestern. KATHARINA BAUMANN

www.staedtebau.winterthur.ch

Die Bauherren ziehen die Denkmalpflege von Anfang an mit ein. Heute befinden sich darin attraktive Wohn- und Geschäftsräume.

Ein Prozent der Stadtfläche

Neben dem Haus «Zur Tanne» können am 11. September weitere sieben Privathäuser besichtigt werden, dazu finden weitere Führungen und Anlässe statt (siehe Kasten). Dem Publikum steht auch das Klubhaus «Zur Geduld» offen – eine seltene Gelegenheit, ist doch der Kreis der Klubmitglieder bis heute auserlesen geblieben.

Die Altstadt steht im Zentrum des diesjährigen «Tags des Denkmals» am 11. September. Die Altstadt macht zwar gerade mal ein Prozent der gesamten Stadtfläche aus, und doch bil-



Das Haus «Zur Tanne» (oben) und das Klubhaus «Zur Geduld» sind am 11. September ausnahmsweise allen zugänglich. Bilder: pd

TAG DES DENKMALS: DAS PROGRAMM

- 9.30 bis 10.15 Uhr: Eröffnung durch Stadträtin Pearl Pedernana, Denkmalpfleger Stefan Gasser und Kantonsarchäologin Renata Windler im Festsaal des Rathauses, Marktgasse 20
- 9 bis 16 Uhr: Informationsstand auf dem Neumarkt. Orientierung über die einzelnen Veranstaltungen und Anmeldung für die verschiedenen Führungen (stündlich ab 11 Uhr)
- 11 bis 12, 14 bis 15, 15.30 bis 16.30 Uhr: Führungen in der Stadtkirche
- 14 bis 16 Uhr: Der Nordturm der Stadtkirche kann bestiegen werden
- 12.30 bis 13.30 Uhr: Mittagskonzert in der Stadtkirche
- 17 bis 18 Uhr: Schlusskonzert im Rathaus an der Marktgasse 20, bei schönem Wetter beim Barockhäuschen im Stadtgarten. (ba)

Bruderhaus: Mehrheit plädiert für Phase 3

Das Verkehrsregime für den Eschenberg sei gescheitert, sagt eine Mehrheit des Gemeinderates und will eine Verschärfung der Regeln.

«Bedauerlicherweise muss man nach zwei Jahren mit dem heute gültigen Verkehrsregime feststellen, dass die Variante 2 gescheitert ist.» Das schreiben Fredy Künzler (SP), Reto Diener (Grüne), Lilian Banholzer (EVP) und Beat Meier (GLP) in einer Interpellation zum Verkehrskonzept für den Eschenberg. Eine klare Mehrheit des Parlaments hat unterschrieben. Ausser vor blieb einzig die SVP-Fraktion.

Von der CVP hat lediglich Parteipräsident Werner Schurter unterschrieben.

Jetzt wird von März bis Oktober die Zufahrt vom Breiteplatz zum Bruderhaus am Wochenende und am Mittwochnachmittag gesperrt. Dafür verkehrt ein Bus auf der Strecke. Die Zufahrt zum Eschenberg auf einem anderen Weg bleibt aber legal, zudem wird das temporäre Fahrverbot oft missachtet. Deshalb würden viel mehr Autos durch den Eschenbergwald fahren, als Parkplätze vorhanden seien, schreiben die vier Gemeinderäte in ihrer Anfrage und regen eine permanente Sperrung der Bruderhausstrasse an. Dass das «wichtigste Naherholungsgebiet der Stadt» derart stark belastet wer-

de, könne «nicht länger hingenommen werden». Die Parlamentarier wollen daher von der Regierung wissen, wann er die im Verkehrskonzept von 2008 skizzierte Variante 3 umsetzen will, die eine Barriere zur Sperrung der Zufahrt, ein Parkleitsystem sowie die Bewirtschaftung der Parkplätze vorsieht.

Stadtrat will lieber abwarten

Gegen eine baldige Einführung von Parkgebühren ist der Widerstand jedoch vorauszusehen. «Das wäre für uns das Allerletzte», sagte der Wirt des Restaurants Bruderhaus erst vor einem Monat. Und auch Stadtrat Matthias Gfeller (Grüne) gab sich ausgesprochen zurückhaltend: Auf eine sol-

che Lenkungsmaßnahme werde «nur im Extremfall» zurückgegriffen. Die Investitionen für ein Leitsystem seien schlicht zu hoch. Den Busbetrieb hingegen will die Stadt ausbauen: Auch am Mittwoch und am Samstag sollen grosse Fahrzeuge verkehren und nicht nur der Museumsbus. Ein entsprechender Antrag von Stadtbus liegt bereits beim Zürcher Verkehrsverbund.

Mit der unverbindlichen Interpellation hat das federführende Quartett auf die schwächste Form eines Vorstosses zurückgegriffen. Dafür stiegen damit die Chancen, eine Mehrheit des Rats zu überzeugen und so Druck auf den Stadtrat aufzubauen. Insofern ist die Rechnung aufgegangen. (fmr)

Unterstützung für den Jugendsport

Das Departement Schule und Sport hält auch in diesem Jahr 150000 Franken für den Jugendsport bereit. Berechtigt sind die Vereine, die sich im Bereich der Prävention von sexuellen Übergriffen engagieren. Ausserdem müssen sie dem Dachverband Winterthur Sport angehören. Die Beiträge werden nach der Zahl der aktiven jugendlichen Mitglieder zwischen 5 und 20 Jahren verteilt. Für diese Pro-Kopf-Beiträge stehen 100000 Franken zur Verfügung, für Jugendsportveranstaltungen 30000 und für besondere Leistungen in der Jugendsportförderung 20000 Franken. Bezugsberechtigte Vereine können sich bis Ende September bei der Stadt melden. (red)